

301 James Stuart und Nicolas Revett:
The Antiquities of Athens
4 Bände, London 1762-1816, Supple-
mentband, London 1830;
ausgestellt: Band 2, London 1787

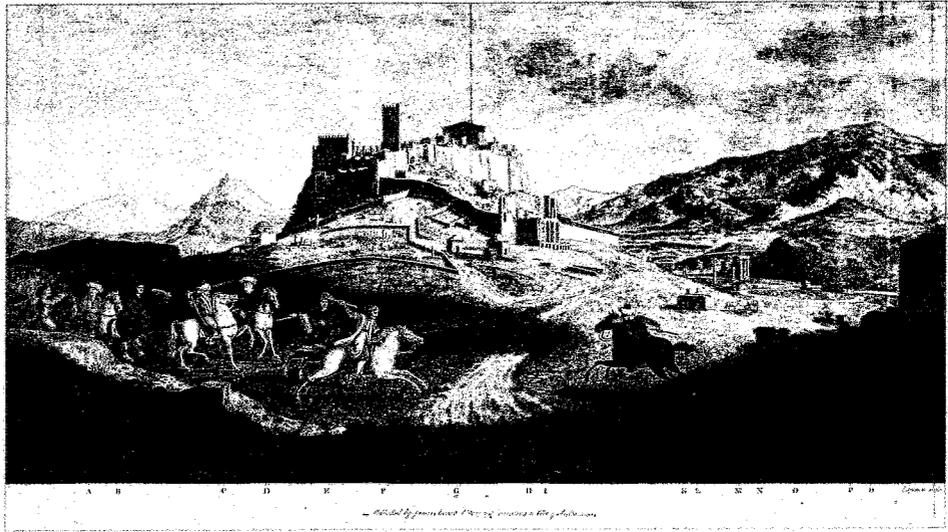
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Res. 2° Arch. 254-2

Die beiden jungen Maler und Zeichner
James Stuart (1713-88) und Nicholas
Revett (1720-1804), die 1742 in Rom zu-

sammengetroffen waren, faßten 1748 den Plan, die altgriechischen Bauten in Athen ebenso genau aufzumessen, wie dies Antoine Desgodets 1682 für Rom geleistet hatte. Stuart, der 1750 mit einer archäologischen Abhandlung hervortrat, war der Kopf des Unternehmens, Revetts Aufgabe war die des Zeichners. Zwei Mitglieder der *Society of Dilettanti* gaben finanzielle und organisatorische Unterstützung. Um Subskribenten für die geplante Publikation zu gewinnen, veröffentlichten Stuart und Revett ab 1751 mehrere Ankündigungen mit genauen Inhaltsangaben in englischer und französischer Sprache (abgedruckt in Wiebenson, *Sources*, 1969, pp. 75-85). Sie priesen ihr Werk mit dem Argument an, daß Rom seine Kunst und oft auch seine Künstler nur von Griechenland geborgt hätte, während Athen als die Mutter der Künste zu gelten habe. Nachdem die römischen Bauten durch berühmte Autoren wie Serlio, Palladio, Santo Bartoli (Desgodets wird hier nicht erwähnt) bekannt gemacht seien, sollten nun endlich auch die Bauten Athens zum Nutzen von Antikenliebhabern und Künstlern vorgestellt werden.

1751-54 hielten Stuart und Revett sich in Griechenland auf, um die Vermessungen durchzuführen. Gegen Ende ihres Aufenthalts war bereits abzusehen, daß das Programm ihrer Publikation gekürzt werden mußte, weil ihre Arbeiten so schleppend vorangingen. Ebenso langwierig gestaltete sich die Vorbereitung der Publikation. Als endlich der erste Band erschien, hatte das Thema durch das Werk *Le Roys'* längst die Sensation der ersten Vorstellung eingebüßt. Zudem enthielt dieser Band nicht einmal die berühmten Werke der Akropolis, sondern nur zweitrangige Monumente in Athen. Entsprechend reagierte die Kritik überwiegend mit Enttäuschung. Die Publikation der Monumente auf der Akropolis im zweiten Band erlebte Stuart nicht mehr. Freunde besorgten sie mit finanzieller Unterstützung der *Society*, indem sie das verstreute Material Stuarts und Revetts sammelten und auswerteten. Der Mangel an Zielstrebigkeit und Systematik, den die Unternehmung aufwies, war allgemein für Stuart charakteristisch, wie sein Sohn berichtet.

Das aufwendig gedruckte Werk wendet sich hauptsächlich an vermögende Antikenliebhaber. Unter den 500 Subskribenten des ersten Bandes waren nur vier Architekten. Die Bauten werden in zahlreichen exakten Rissen vorgestellt, der Kommentar enthält Angaben zur historischen Bestimmung und zur Datierung, darunter



301

einige neue Ergebnisse. Im übrigen ist der intellektuelle Gehalt der Kommentare gering. Peinlich sind die permanenten Angriffe gegen das Werk *Le Roys'*. Der Vorwurf des Plagiats, den die Autoren gegen Le Roy erhoben, nur weil die Ankündigung ihres Plans bereits erschienen war, als dieser einen ähnlichen Plan vorlegte, ist ungerechtfertigt. Der Gedanke, die altgriechischen Bauten in genauen Rissen zu publizieren, lag damals allenthalben in der Luft. Im übrigen verfolgte Le Roy eine andere Konzeption. H. G.

L. Lawrence, »Stuart and Revett: Their literary and architectural careers«, *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 2, 1938-39, pp. 128-146; Dora Wiebenson, *Sources of greek revival architecture*, London 1969, bes. pp. 21-35; Johannes Dobai, *Die Kunstliteratur des Klassizismus und der Romantik in England*, Bern 1974-84, Bd. 2, pp. 479-486, 520 f.; Hanno-Walter Kruft, *Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1985, pp. 235-238.